



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 30. October.

## Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden der Landgemeinden des Kreises veranlasse ich hierdurch, die in Folge meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 14. v. M. — Stück 75 — aufgestellten Urwählerlisten binnen 8 Tagen an mich zur Prüfung pünktlich einzureichen.

Merseburg, den 25. October 1861.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Die Königliche Landesbaumschule zu Sanssouci hat pro 18<sup>01/2</sup> ein Preis-Verzeichniß der aus derselben zu beziehenden in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen, sowie Zier- und Obststräuchern herausgegeben.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe und bemerke, daß ein Exemplar des Verzeichnisses während der Dienststunden in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht ausliegt, mache ich darauf aufmerksam, daß die Anstalt den Käufern besondere Vortheile bietet.

Merseburg, den 23. October 1861.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

**Bekanntmachung.** Wie in den letzteren Jahren, so wird auch in diesem Jahre in hiesiger Stadtephorie das Reformationsfest am 31. d. M. als ganzer Festtag mit Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert werden, und finden, was die Heilighaltung dieses Tages anlangt, die Bestimmungen der Amtsblatts-Berordnung vom 19. Mai 1854 (Amtsblatt Seite 120) auf denselben ihre volle Anwendung.

Merseburg, den 28. October 1861.

Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Freitag den 1. November 1861, Nachmittags 6 Uhr.**

Vorlagen: a) Mittheilung der von Königl. Regierung in drei verschiedenen Armen-Unterstützungssachen abgefaßten Resolute; b) Besuch um Stundung von Lehngeldern; c) die Verrechnung des aus dem Verlaufe der unbrauchbar gewordenen Feuerpörrigen gewonnenen Erlöses; d) Gratificationsgesuch der Halbestundenrufer; e) die Neuanstellung eines Stundenrufers für die Vorstadt Neumarkt; f) die Genehmigung des aus dem Reservefonds der Sparkasse zur Kleinkinderbewahranstalt zu zahlenden Zuschusses; g) Gesuch um Zahlung einer jährlichen Unterstützung zur Unterhaltung des Knaben Langbein; h) Gesuch um Ueberlassung eines Locals in der zweiten Bürgerschule zu den wöchentlichen Versammlungen des Jünglings-Vereins; i) Antrag auf Bewilligung der für Restauration des Marktbrunnens erwachsenden Mehrkosten.

Ein sehr freundliches Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Sand Nr. 629.

**A. Franke.**

Die **Bel-Etage** meines Hauses, Burgstraße Nr. 274, ist zu Neujahr anderweit zu vermieten. Dieselbe umfaßt sechs Stuben und sechs Kammern, Vorfaal, eine Gartenstube, Küche, Keller, Bodenraum und Torfschuppen, sowie Mitbenutzung des Waschhauses. Auch kann auf Wunsch Stallung und Wagenschuppen gegeben werden.

**Friedr. Stollberg.**

Nachfolgende, der Wittwe Rosine Graul und den Erben des Adam Graul gehörige Grundstücke:

- 1) die in guter Lage und im schwinghaften Betriebe befindliche Erbschenke zu Thesau, Nr. 30 des Hypothekenbuchs von Thesau, abgeschätzt auf 3061 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
- 2) die mit dieser Schenke jetzt verbundenen Feldgrundstücke in Thesauer Flur, Nr. 110 des Flurhypothekenbuchs:
  - a) ein Planstück von 2 Morgen 160 Ruthen, Nr. 165 der Karte, in den Längen, taxirt 520 Thlr.;
  - b) ein Planstück von 4 Morgen 170 Ruthen daselbst, Nr. 175 der Karte, 716 Thlr. 20 Sgr. taxirt,

sollen auf

den **11. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** in der Schenke zu Thesau öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch in unserer Registratur eingesehen werden.

Lützen, den 13. October 1861.

**Königliche Kreisgerichts-Commission,  
Zweiten Bezirks.**

In der Separations-Sache von Merseburg soll nach einer Verfügung der Königlichen General-Commission vom 29. v. M. ein Kosten-Vorschuß von 2000 Thln. mit Vorbehalt der künftigen Ausgleichung von den Interessenten in zwei gleichen Raten von je 1000 Thlr. aufgebracht werden. Die hiesigen und auswärtigen Feldbesitzer (Forensen) werden daher hierdurch ersucht, die erste Rate dieser Kosten, welche pro Morgen circa 5 Sgr. betragen, ungesäumt und zwar spätestens bis zum 12. November d. J. an den Herrn Stadt-Hauptkassen-Rendanten **Jschepshingd** bei Vermeidung der executivischen Einziehung abführen zu wollen.

Merseburg, den 26. October 1861.

**Die Deputirten  
der Merseburger Separations-Interessenten.**

Donnerstag nach Allerheil., 7. November, soll auf der Gröllwitzer Pfarre das Heimzinsgetreide von den Dasp. 14 Hufen eingenommen werden.

**Freiwilliger Hausverkauf.** Sonnabend den 2. November c., Nachmittags 3 Uhr, soll das uns zugehörige, in hiesiger Preußergasse unter Nr. 69 gelegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, 4 Bodenkammern und Hofraume meistbietend im Hause selbst unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Merseburg, den 28. October 1861.

**Die Nosprichschen Erben.**



**Wagenverkaufs-Anzeige.**

Einen einspännigen Kistwagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen  
der Handelsmann **W. Nagel** in Merseburg,  
am Hofmarkt.

**Reißstäbe- und Korbweiden-Verkauf.**

Montag den 4. November, Vormittags 11 Uhr, sollen eine große Quantität Reißstäbe und Korbweiden auf dem Stamme von der Gemeinde **Preßsch** an den Meistbietenden verkauft werden.

Dienstag den 12. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll im Orte Lunstädt ein Kastanienbaum gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Der Schaft ist 9 Fuß lang, 2 1/2 Fuß im Durchmesser und es befinden sich mehrere starke und schwächere Aeste dabei.

Lunstädt, den 28. October 1861.

**Walther,**  
Ortsrichter.

**Wohnungs-Vermiethung.**

Die in meinem Hause von dem Herrn Reg. Rath von Bonin seit ca. 10 Jahren bewohnte Wohnung wird durch dessen Versetzung leer und steht vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Erforderlichen Falles kann Stallung zu zwei Pferden mit abgegeben werden.

Merseburg.

**Heinr. Schulze, jun.**

**Vermiethung.**

Brühl Nr. 347 ist vom 1. Januar f. J. ab entweder das Logis eine Treppe hoch, vier Stuben, Kammern, Küche, verschlossener Vorfaal mit und ohne Pferdestall und Wagenremise, oder das parterre zwei Stuben, Küche mit Zubehör zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und Weihnachten zu beziehen Breitestraße 423.

**Ch. Kunth.**

**Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** (à Päckchen 6 Sgr.) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, erprobt gegen alle Hautunreinheiten und für Bäder, sowie

**Dr. Suin de arom. Zahn-Pasta** (à Päckchen zu 6 und 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques von **hervorragender**, trotz der hundertfältigen Nachbildungen seither **unübertroffener** Qualität und werden in Merseburg fortgesetzt nur allein **echt** verkauft bei **Friedrich Stollberg.**

**Bekanntmachung.**

Wegen Reparatur der vor Collenbey über die Luppe führenden Brücke (sogenannten Stachelbrücke) kann selbige innerhalb 14 Tagen nicht passirt werden.

Collenbey, den 29. October 1861.

**Steinbrück,**  
Ortsrichter.

**Die Papier-Handlung**  
von  
**GUSTAV LOTS**  
in Merseburg,  
Burgstrasse Nr. 300,

empfehl  
**Post-, Canzlei-, Concept- & Packpapiere**  
in allen Größen.

Parfümerien und Toiletten-Seifen  
Bijouterien- und Lederwaaren u.

**LAGER**

aller Arten liniirter und unliniirter  
**CONTO-BUECHER,**

**SCHUL-BUECHER,**

Farben, und Schreiben-Utensilien,

**Gummi-Schuhe,**

Copir- und Alizarin-Tinten,

Stahlfedern, Bleistifte, Siegellack, Oblaten.

**Buchbinderei,**

Annahme von Lithographie- und Graveurarbeiten,  
**Präge-Anstalt**

bei

**Gustav Lots in Merseburg,**  
Burgstraße Nr. 300.

Eine französische Dame, von einer der angesehensten Familien dieser Stadt empfohlen, wünscht sowohl Conversions- als Elementar-Unterricht in ihrer Muttersprache zu ertheilen.

Der Preis ihrer Stunden ist sehr gering.

Da diese Frau schon eine bedeutende Anzahl Schüler und Schülerinnen gebildet, hofft sie auch hier bald das Vertrauen des Publikums zu genießen, da sie gewiß jeder Erwartung durch große Pünktlichkeit und anhaltenden Fleiß genügen wird.

Näheres in der Galanteriewaaren-Handlung von  
**S. F. Grius** Vormittags nach 11 Uhr.

**Etablissemments-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

**Tapezirer und Decorateur**  
etabliert habe.

Ich erlaube mir, mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten mit der Versicherung einer ebenso prompten als billigen und reellen Bedienung zu empfehlen.

**Ferdinand König,**

Brühl Nr. 349 im Hause des Herrn Messerschmiedemstr.  
Kleindienst.

Bestellungen werden auch angenommen im Meublesmagazin des Herrn Drenkluft hier, Preußergasse Nr. 63.

**Annonce.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir in allen vorkommenden Krankheitsfällen, namentlich in langwierigen Leiden jeder Art und insbesondere in Frauen- und Kinderkrankheiten, wobei mir vielfährige Erfahrungen am Krankenbette zur Seite stehen, mich ergebenst zu empfehlen.

Lauchstädt, den 28. October 1861.

**H. Schröter,**

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß mein Lager von **Colonial- und Material-Waaren** stets derartig ist, daß es **jedem Detail-Bedarfe** meiner geehrten Abnehmer befriedigen kann. Desteher Anpreisungen von **Caffee, Zucker, Meis** &c. &c. unterlasse ich, da derartige Artikel selbstverständlich in jedem nur einigermaßen anständigen Colonial- und Material-Waaren-Geschäft zu finden sind.

Hinsichtlich der Preise werde ich nicht theurer sein, als irgend einer meiner **rechtlich handelnden Herren Concurrenten**.

**Schmelzbutter**, von heute ab **9 Sgr. pro Pfd.** bei richtigem Gewicht.

**Stearinkerzen** aus einer der renom. Fabrik von heute ab zu **Fabrikpreisen**.

**Paraffinkerzen** von heute ab **Zehn pro Cent billiger als bisher**.

**Talglichte und Talgseife** ganz vorzüglicher Qualität billigt.

Auf mein sorgfältig assortirtes **Cigarrenlager** mache ich ganz besonders aufmerksam, specielle practische Kenntniß in dieser Branche, sowie vor Jahren gemachte billige Einkäufe und vortheilhafte Verbindungen machen mir es möglich, auf diesem Felde

**jeder Concurrenz** begegnen zu können. **Mauchtabacke** à Pfd. **2 1/2 Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr., 8 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.** und 1 Thlr.

**Nordhäuser und andere gute Kornbranntweine** à Quart **6 Sgr., 5 1/2 Sgr.** und **5 Sgr., in ganzen Orhoften billiger**.

**Liqueure und Aquavite** in **Dreißig Sorten**, von heute ab **Zehn pro Cent billiger als bisher**. **Ann, Arac, Himbeer- und Kirschsaft** und echten **Cognac** in vorzüglichster Waare billigt.

**Roth- und Weißweine** in sehr beliebten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

**Cervelatwurst, Gothaer und Waltershäuser**, von heute ab **2 Sgr. billiger als bisher**, **Roth- und Knackwurst, Speck, Mauchfleisch, Schweine-schmalz, Salzbutter, Limburger, Kräuter- und Schweizerkäse** in schönster Waare möglichst billig.

Bei geneigter Abnahme finden meine geehrten Kunden in meinem Geschäft stets freundliche und prompte Bedienung.

## Adalbert Merfert,

sonst: **J. Tegner.**



### Hospitalgarten.

Freitag den 1. November Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

**J. G. Große.**

### Bierhalle.

Freitag den 1. November, Abends 6 Uhr, Salzknochen. NB. Immer noch **altes Bier!!!**

**W. Luge.**



### Feldschlößchen.

Mittwoch den 30. October ladet zum Schlachtfest freundlichst ein

**F. Bleier.**

Zur Kirmes auf dem Feldschlößchen Sonntag den 3. und Montag den 4. November ladet ergebenst ein

**F. Bleier.**

**Das Martini-Quartal** der vereinigten Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Innung findet

Montag den 11. November, früh 9 Uhr, im hiesigen Rischgarten-Vocale statt.

Merseburg, den 24. October 1861.

**Aug. Querfurth, Obermeister.**

Ein arbeitssamer rechtlicher Markthelfer und ein Lehrling finden in meinem Geschäft Stellung zum sofortigen Antritt.

**Adalbert Merfert.**

### Bekanntmachung.

Marode, abgetriebene und incurable Pferde, sowie Rinder kauft zum besten Preis

**A. Francke,**  
Scharfrichtereibesitzer.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Stohmann** in Elberfeld beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 27. October 1861.

**Dr. Krieg,**  
Kreisphysikus.

**Mathilde Krieg,**  
**Eduard Stohmann,**  
Verlobte.

### Dank.

Herzlichen Dank allen Denen, welche unseren verstorbenen Vater August Pollert zu seiner Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Pastor Heiniken für seine trostreichen Worte am Grabe. Vorzüglich der Veteranen-Compagnie für die letzte militairische Ehre unsern herzlichen Dank.

**Die Hinterbliebenen.**

# VITALINE

## älteste Kräuter-Haar-Cinctur.

Seit längeren Jahren sind der Haarstärkungs- wie Haarerzeugungsmittel so unendlich viele unter das Publikum gebracht worden, daß man kaum mit bescheidener Empfehlung eines ferneren Mittels vor dasselbe sich getrauen dürfte, wären nicht die Erfinder durch ihre Ahnen von der Wahrheit ihrer Behauptungen, wie des sichersten Erfolges überzeugt und zur Mittheilung an die an Kahlköpfigkeit oder Haarschwäche leidende Menschheit dringend aufgemuntert worden.

Ja seit mehr denn einem Menschenalter ist diese in seiner Anwendung so einfache Haarwuchs-Belebungs- und Haarerzeugung-Cinctur nur in trauten Kreisen zu einer Verühmtheit gelangt, daß die Erzeuger endlich dem Drängen ihrer allseitigen Freunde nachgegeben und damit vor die Oeffentlichkeit treten.

Es ist diese Haar-Cinctur aus den **Fräftigsten, nur allein den Haarwuchs belebenden und erzeugenden vegetabilischen Substanzen** bereitet, der Erfolg aber so evident, daß man nicht erst zu einer marktstreuerischen Empfehlung seine Zuflucht zu nehmen braucht; denn bei **bloßem Ausfallen der Haare** sei der Grund, welcher er wolle, **steht** das Haar bereits nach drei oder höchstens viermaligem Gebrauche dieser Cinctur, während gleichzeitig einem **Ergrauen vorgebeugt, wie bereits ergrautem Haare** nach fortgesetztem Waschen der Kopfhaut **seine frühere Naturfarbe** zurück gegeben wird.

Bei denen hingegen, welche mit längerer Kahlköpfigkeit behaftet sind, wird allerdings auch eine fortgesetzte Waschung erforderlich, **immerhin aber ebenso bei jüngern wie bei ältern Personen durch die neue Wiederbelebung der Haarwurzeln die schönste Haarfülle erzeugt werden.**

Das geehrte Publikum ist gesichert, daß seine der Gesundheit nachtheiligen, vielmehr nur die zur Belebung des Haar- und Haar-Nervenstems am vortheilhaftesten und stärksten einwirkenden Ingredienzen verwendet sind.

Preis der Flacons **15 Agr. 1 Thlr. und 2 Thlr.**

Von Auswärts werden Briefe **franco** unter Einsendung des Betrags an unsere Adresse erbeten, für **Merseburg** aber ist allein **C. Francke** am Markt mit dem Verkaufe beauftragt.  
Leipzig, 1861. **Niekners Erben.**

### Bekanntmachung.

Ein mehr kleiner als mittelgroßer weißer Hund mit braunen Ohren, einem braunen Stern mitten auf der Stirn und einigen andern braunen Flecken an der Rückenseite und dem Schwanz, ist seit letztem Sonntag Nachmittag 3 Uhr abhanden gekommen.

Derselbe war mit einem Maulkorbe und einem blauen ledernen Halsbande versehen, an welchem die Steuermarke, Leinring, mehrere Schnallen und ein Stück Weißblech mit dem Namen des Eigenthümers (Kunze) befestigt war.

Wer denselben Entenplan Nr. 153 (Haus des Herrn Kaufmann Heinrich Schulze) 2 Treppen hoch, zurück bringt, erhält

### Zwei Thaler

Belohnung.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Fabrikbesitzer **Gottlob Mylius** zeigen hiermit ergebenst an

**J. S. Steckner jun. und Frau.**  
Merseburg, den 2. October 1861.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**AUGUSTE STECKNER,**  
**GOTTLÖB MYLIUS.**

### Zwei Pferdedecken

wurden unweit der Zuckersabrik Körbisdorf gefunden und können vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden bei **Gottfried Heinicke** in **St. Ulrich.**

Ein sanfter Tod endigte Mittwoch den 23. d. M. die langen und schweren Leiden unseres theuren Sohnes und Bruders **Carl Schröder** im 18. Jahre seines Lebens. Für die vielen Gaben der Liebe und Beweise von Theilnahme von Seiten der werthen Nachbarn, Freunden und Verwandten während seines langen Schmerzenslagers sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Vorzüglich fühlen wir uns gedungen, dem Herrn Pastor Fernrohr für seine theilnehmenden Besuche, sowie für die trostreichen Worte am Begräbnistage unsern Dank öffentlich auszusprechen. Ebenso auch dem Herrn Doctor Krieg für seine unermüdlche, wenn auch erfolglose Thätigkeit, uns das theure Leben zu erhalten. Allen Lieben von Nah und Fern, welche den Sarg so schön mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie den Jünglingen und Jungfrauen für die sinnigen Geschenke des Küssens und Palmzweigs und aller freundschaftlichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Und dem Herrn Cantor Zimmermann für die erhabenden Gesänge am Grabe. Allen unsern herzlichsten Dank. Möge der liebe Gott alle Eltern vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Greypau, den 28. October 1861.  
Die trauernde Mutter und Geschwister **Schröder.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Verspätet!

Dem Fräulein Henriette Beier aus Greypau zu ihrem 19. Geburtstag ein donnerndes Lebehoch, daß das ganze Strohnest wackelt.

B. E.

## Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

**Stadt.** Geboren: dem Handarb. Vielig eine Tochter; dem Bürger und Conditior Sperrl eine Tochter; dem Bürger und Nagelschmiedemstr. Hilbebrandt eine Tochter; dem Bürger und Conditior Wittsching Zwillinge; dem Tischlermstr. Krentschmer ein Sohn; dem Restaurateur Kuge ein Sohn; dem Geschäftsgehilfen Jacob eine Tochter. — **Getrauet:** der Schnitthändler Otto mit M. Th. Mücke; der Zimmerpolier Bernack in Leipzig mit Jgfr. A. R. R. Weigleder. — **Gestorben:** der Bürger Pollert, im 69. J., an Altersschwäche; der Cigarrenmacher Gauer aus Köpfschan, 21 J. alt, im Krankenhause, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Schneiders Dyrer, 8 W. 2 B. alt, an der Zahnruhr.

**Neumarkt.** Geboren: dem Steuermann Ulrich in Venenien eine Tochter.

**Altenburg.** Geboren: dem Bürger und Fleischerstr. Stigterdorf eine Tochter; dem Stadt-Hauptkassen-Assistenten Wittig eine Tochter. — **Getrauet:** der Maurer C. E. Graneß mit F. S. Grahmann.

Am Reformationsfeste (31. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Diac. Dpiz.	Herr Abj. Stephan.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Pastor Heinke.	Herr Diac. Busch.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Pastor Dreifing.	
<b>Altenburgerkirche</b>	Herr Pastor Gruner.	

**Stadtkirche:** Herr Diac. Busch hält öffentliche Communion verbunden mit der Frühcommunion. Die Beichte dazu beginnt 1/9 Uhr.  
 Ein Sammlung der Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.  
**Neumarktkirche:** Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

## Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die Schul- und Küsterstelle in Wefmar, Epchorie Schkeuditz, königlichen Patronats, kommt zu Ostern 1862 durch freiwilligen Rücktritt ihres bisherigen Inhabers in den Ruhestand zur Erledigung.

## Die Deutschen und Rom.

Zwei Mal haben die Deutschen die Weltherrschaft Roms geübt.

Von den Tagen Hermanns an, der die römischen Legionen im Teutoburger Walde vernichtete (im Jahre 9 nach Chr. Geb.), so daß die Gebeine der Erschlagenen noch nach hundert Jahren im einsamen Moorgebilde des Gebirges an der Sonne bleichten; bis in das fünfte Jahrhundert hinein berannten und erschütterten deutsche Völkerschaften die weltbeherrschende Roma. — Alarich, der gewaltige Westgothenkönig erstürmte im Jahre 410 die stolze Stadt, nachdem sie 1100 Jahre lang den Völkern der Erde fürchtbar gewesen war, und seit 800 Jahren keinen Feind innerhalb ihrer Mauern gesehen hatte; und im Jahre 476 zertrümmerte der deutsche Fürst Odoaker den letzten Schatten ihrer Macht. So endigte die Weltherrschaft der stolzen Roma. Von ihren Völkerschaften war längst die Kraft der einfachen Sitte gewichen, sinnliche Genußsucht hatte die physische Kraft erstickt, Laster und Verbrechen bei Regenten und Regierten hatten den ungeheuren Koloss des römischen Reiches längst innerlich morisch gemacht, daß er der gewaltigen Wucht der germanischen Völkerschaft nicht widerstehen konnte. — Diese deutschen Völkerschaften sind nicht Eroberer im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu nennen, das sind die Deutschen überhaupt nie gewesen. Jene Germanen haben die römische Welt nicht zertrümmert aus

menschlichem Rathschluß, nicht weil sie es wollten, sondern weil sie es mußten, von höherer Hand getrieben. Diese höhere Hand Gottes hat im innern Asien jene Schleißen geöffnet, aus welchen der Schwall der Völkerwanderung sich ergoß. Die Hunnen warfen sich auf die Germanen, diese auf die Römer. Die alte Welt, die römische, ging unter wie in einer zweiten Sündfluth: ein Gottesgericht über die durch Sinnlichkeit und Laster entnervten und versunkenen Geschlechter.

Mit dem Falle Roms traten die deutschen Völkerstämme an die Spitze der abendländischen Christenheit. Die Segnungen der christlichen Religion und alle höhere Cultur ist von der deutschen Nation den skandinavischen und slavischen Stämmen gebracht, und den romanischen gesichert worden. Mit jugendlicher Begeisterung hatten die ungelehrten und lernbegierigen germanischen Stämme dem Christenglauben sich hingegeben. Die römische Priesterschaft hat sie betrogen und ihre geistige Ueberlegenheit über jene gemißbraucht. Durch ihre festgesetzte Hierarchie, und durch ihr zähes, mit großer Staatsklugheit alle Umstände schlauberechnendes Streben schlugen die Päpste und ihre Helfershelfer die Völker in Bande: Rom übte zum zweiten Mal die Weltherrschaft. Die Vernunft erlag dem blinden Glauben, das klare Wort Gottes den Satzungen der Kirche. Der Papst und seine dienstwilligen Priester hielten das ganze Abendland gefangen in geistiger Knechtschaft. Und hätten nicht die Deutschen unter den glorreichen Kaisern aus dem salischen und hohensaufischen Stamme den Päpsten muthig Widerpart gehalten: wahrlich der Nachfolger Petri und seine Clerisei wären auch unbeschränkte Herren alles Weltlichen geworden.

Als nun im 15. Jahrhundert durch die Auffindung des Seeweges nach Ostindien und durch die Entdeckung Amerikas dem Handel und Gewerbe Europas neue Bahnen, ungeahnter Fortschritt, neue unerhörte Verhältnisse sich öffneten; als die westlichen am Meere wohnenden Nationen als fürchtbare Mitbewerber in die Schranken traten um den Borrang, den bisher der deutsche Kaufmann und Gewerbsmann inne hatten, da trafen das deutsche Volk ungeheure Verluste bei dem allgewaltigen Umschwung der Verhältnisse. Zu solchen Zeiten hat oft die Geschichte von gesunkenen Völkern zu berichten. Sank etwa das deutsche auch? — Mit nichten. Es erhob sich gerade zu dieser Zeit zur kräftigsten und deutschesten That, der Reformation.

Befreiung der Völker von der Tyrannei der Autorität des Papstes und seiner Kirche, alleinige Autorität der klaren, in der heiligen Schrift gegründeten Gottesoffenbarung, Freiheit der Gewissen, Rechtfertigung durch den Glauben, nicht durch Ablaß des Papstes oder seiner Priester: das ist das protestantische Princip, durch welches Luther und die Deutschen zum zweiten Male die Weltherrschaft Roms zerbrochen haben.

Rom, d. h. die Papstkirche, bleibt Rom. Wir werden heute noch von Rom als Kezer angesehen und als solche verflucht. Rom kann nicht anders, es muß Rom bleiben, denn die Finsterniß scheuet das Licht. — Dürfen wir nun feiern und die Hände in den Schooß legen und ausruhen auf den Lorbeeren unserer Väter? — Mit nichten! Mehr als je heißt es heute: „Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist.“ Darum wachet ihr Protestanten! Lernet vor allen Dingen, was ihr an Luther und der Reformation habt! Seid aufmerksam ihr protestantischen Väter auf die Erziehung eurer Kinder, daß auch sie schätzen lernen, was eure Väter euch erstritten und vererbt haben! Lasset euch nicht blenden von äußern Versprechungen und Lockungen und zeitlichem Vortheil! Die Jünger Loyals, des

Jesuiten, sind noch lange nicht ausgestorben. Sie schleichen im Verborgenen mit Versprechungen und Lockungen und Drohungen. Die Augen auf, die Ohren auf! Rom wirft seine Netze aus. Und Rom, sicherlich, bleibt Rom. Lasset uns am Reformationsfeste von neuem uns waffnen, daß wir widerstehen den listigen Anläufen. (Eingefandt.)

## Schwurgericht zu Raumburg.

(Fortsetzung.)

**Montag und Dienstag**, den 21. und 22. October.  
Vorstehender: AGRath Liebaldt; Beisitzer: die RGRäthe Neubaur und Rudloff, der Kreisrichter Schröder, der GAss. v. Wulffen. — Staatsanwalt v. Lauhn. — Gerichtsschreiber: der RGSecr. Engelberg.  
Geschworene: Rittergutspächter Zehe, Rittergutbes. Belz, Apotheker Dr. Schröder, Postdirector Rimpler, Rittergutbes. Bach, Fabrikant Casiraghi, Major a. D. v. Westernhagen, Rittergutspächter Rohland, Eisengießereibes. Bonhof, Deconom Freytag, Lederhändler Jacobi, Rittergutbes. Sander.

Die Angeklagten waren:

- 1) der Ziegelbedergefell Gustav Karl Schertling von Schaaffstede, bald 31 Jahr alt,
- 2) der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Gelbecke von Dornstedt, 47 Jahr alt,
- 3) dessen Sohn, der Maurergefell Friedrich Karl Gelbecke daher, 19 Jahr alt.

Alle drei waren wegen schweren Diebstahls und Mordes angeklagt.

Verteidiger waren: für Schertling der Rechtsanwalt Wölffel, für Gelbecke sen. der Rechtsanwalt Bromme und für Gelbecke jun. der AGRef. Knauf.

Die der Anklage zu Grunde gelegten Thatfachen waren folgende:

Am 24. Februar d. J. früh kurz nach 3 Uhr wurde der pensionirte Kreisfeldwebel Ernemann in Dornstedt durch ein mehrmaliges Pochen unter seiner Schlafstube aus dem Schlafe geweckt. Befürchtend, es möge den unter ihm schlafenden Kaufmann Günther'schen Eheleuten etwas zugestoßen sein, begab er sich mit einem Lichte nach deren Schlafstube. Zu seinem Schrecken fand er beide Günther'schen Eheleute ächzend und stöhnend und mit Blut bedeckt in ihren Betten vor; auf seine Fragen antworteten sie nicht und machten mit den Händen abwehrende Bewegungen. In der daran stoßenden Wohnstube sah er den Secretair geöffnet und die Kasten herausgezogen. In den Hausflur zurückgetehrt, sah er, wie ein Mann eilig nach der Küche lief, durch ein nach dem Hofe führendes Fenster sprang und verschwand. Es kam ihm vor, als wäre der Mann sein Nachbar, der Arbeiter Gelbecke. Ernemann machte Lärm und es fanden sich alsbald der Ortsrichter und die Nachbarsleute ein. Beide Günther'schen Eheleute verschieden an demselben Tage, die Frau Vormittags und der Mann Nachmittags.

Seitens des Gerichts in Quersfurt, welchem sofort Anzeige gemacht worden war, erschien alsbald eine Deputation, welche den objectiven Thatbestand zunächst feststellte.

Das Günther'sche Wohnhaus befindet sich am Ende des Dorfes und steht ganz frei. Von der Dorfstraße aus führt nur eine Thür in das Haus und zwar zunächst in den Verkaufsladen, südlich gelegen. Von dem Laden aus geht eine Thür in den Hausflur und eine andere rechts in die zweifenstrige Wohnstube, aus welcher letzteren wiederum eine Thür in die Schlafstube und aus dieser eine in den Hausflur führt. Schräg über ist die Thür der Küche, welche ein nach dem Hofe gehendes Fenster hat. Aus dem Hausflur führt eine Thür in den Hof.

In dem Hause wohnten parterre die Günther'schen

Eheleute, beide mittlere Fünfziger; deren Dienstmädchen Ida Wurzbach schloß eine Treppe hoch. Im ersten Stockwerk wohnte der pensionirte Feldwebel Ernemann mit seiner Nichte Rosa Schönbrodt. Andere Bewohner hatte das Haus nicht.

Am Abend des 23. Februar waren die beiden, von der Dorfstraße und aus dem Hofe in das Haus führenden Thüren verschlossen und die vor den Fenstern der Parterrestube befindlichen Läden zugemacht worden, ebenso war die aus dem Laden in den Hausflur führende Thür vom Laden aus verriegelt worden. Die beiden Thüren, welche vom Hausflure in die Schlafstube und in die Küche führen, waren jedoch unverschlossen geblieben. Das Küchenfenster hatte, weil es verquollen war, nicht zugewirbelt werden können und war nur angebrückt. Am Morgen des 24. Februar fand man das Fenster offen stehend, die übrigen Zugänge in das Haus aber noch gehörig verschlossen. Vor diesem Fenster stand ein Schleiffstein; an dessen Holzgestell sowie am Fensterbrette fand sich Schmutz vor. Offenbar war der Thäter durch dieses Fenster in die Küche eingestiegen und war so leicht nach der Günther'schen Schlafstube gelangt.

Wie schon erwähnt, fand man den Secretair in der Wohnstube geöffnet und die Kasten herausgezogen vor; die Oeffnung war mit dem dazu gehörigen Schlüssel, welcher gewöhnlich auf dem Tische lag, bewirkt worden. Im Laden war ein Kasten mit Randis herausgeschoben. Man vermist nichts. Ein verborgener Kasten mit Geld wurde noch unversehrt im Secretair vorgefunden.

Bei der Obduction fand man an dem Leichnam des Mannes 5 verschiedene, theils bis auf den Knochen dringende Kopfwunden und 3 Halswunden vor und es war die Brust am oberen Theile geschwollen; bei der Frau wurden 4 verschiedene tief eindringende Kopfwunden, namentlich eine auf der rechten Seite fast in der Mitte des rechten Seitenwandbeines, worunter der Knochen theils eingedrückt, theils gebrochen war, ferner eine Wunde auf der Brust, eine auf der rechten Hand und Contusionen am linken Ober- und Unterarme vorgefunden.

Die Obducenten gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod der Günther'schen Eheleute durch Gehirnerschütterung resp. durch Hirndruck erfolgt und diese durch Einwirkung einer äußern Gewalt, wahrscheinlich durch Schläge herbeigeführt seien.

Sobald es in jener Nacht hell geworden war, bemerkte der Auszügler Rühlemann in dem Grabelande des Günther'schen Gartens eine frische Fußspur eines Mannes, welcher anscheinend in Strümpfen nach dem angrenzenden Felde gelaufen war; er verfolgte diese Spur und fand in einer Entfernung von etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde zwei Steuerbücher, welche von den Günther'schen Eheleuten herrührten. Es war hiernach kein Zweifel, daß jene Fußspur von einem der Thäter herrührte. Sobald der Untersuchungsrichter eingetroffen war, verfolgte dieser selbst mit dem Auszügler Rühlemann nach dem Ortsrichter Ehrenberg die querselbein gehende Spur weiter und man fand, daß dieselbe an dem Wege endete, welcher nahe an der Schaaffstädter Zuckerfabrik vorübergeht; man sah deutlich in den Fußabdrücken, daß auf beiden Strumpsohlen Strumpfstücke aufgenäht gewesen waren. Die Maschen auf der einen Sohle gingen der Quere, die auf der andern der Länge nach; je weiter die Spur ging, desto mehr nahm man wahr, daß die Strümpfe nach und nach an den Zehen entzwei gegangen waren und man sah zuletzt die nackten Zehen abgedrückt. Dicht an dem gedachten Wege vor der Fabrik befand sich eine mit einem Graben umgebene Rübenmiese; hier hatte sich, wie man aus dem Eindrucke wahrnahm, jener Mensch niedergesetzt und seine Stiefeln angezogen. Von hier aus war die Spur bis dicht an die Fabrik zu bemerken. (Fortsetzung folgt.)